

# Du hast das Wort!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **32 (1956-1957)**

Heft 17

PDF erstellt am: **16.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

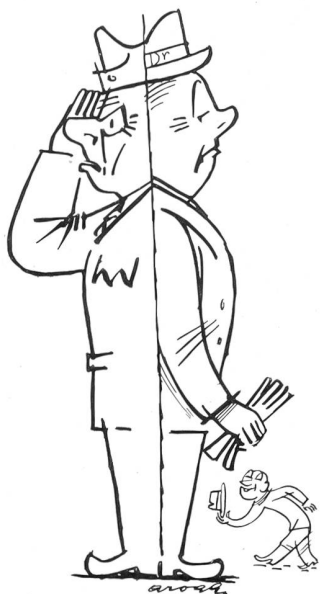
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Mancher schimpft im Bundeskittel  
Ueber die diversen Titel,  
Die er Höhern sagen muß,  
Aber in zivilen Tagen  
Findet er das Titelsagen  
Demokratisch und im Schuß!

## In Fw.-eigenen Belangen...

Von Fw. W. Oberhänsli, Frauenfeld

Ein langgehegter Wunsch ist für höhere Uof. in Erfüllung gegangen: ihnen ist ein Koffer zugeteilt worden.

Wer sich der Unzulänglichkeiten anlässlich von Dienstbeginn und -ende erinnert, die jedesmal dadurch entstanden, daß die höheren Uof. sofort bei ihrem Erscheinen auf Sammelplätzen mit Beschlag belegt wurden, bevor sie die Möglichkeit hatten, ihre Sachen irgendwo sicher zu deponieren, wer miterlebt hat, wie zu später Abendstunde höhere Uof. in den Einheiten herumfragten, bis sich jemand knapp zu erinnern glaubte, einen «Affen» und privaten Handkoffer ohne Besitzer irgendwo in der Gegend herumstehen gesehen zu haben, der dürfte sich im Stillen den Initianten für die Zuteilung eines Koffers und den Instanzen mit «so viel Musikgehör» beide Hände geschüttelt haben. Der Sorge um seine Effekten in ihrer bisherigen unpraktischen Vielgestaltigkeit, der Sorge auch um den sich bedenklich verschlimmernden Zustand des privaten obligatorischen Handkoffers ist er nun für alle Zeiten enthoben — so durfte er annehmen. Denn obligatorisch war dieser Koffer, wollte der höhere Uof. seine zweite Schirmmütze, das dritte Paar Schuhe, Pistole oder Dolch sowie weitere Dinge, die der Tornister mit seiner seit Jahren chronischen Uebersättigung einfach nicht mehr aufnehmen vermochte, nicht im Arm oder sonstwie mit in den Dienst bringen.

Nun seien also sämtliche Unzulänglichkeiten und Ungereimtheiten rund um das

Wer für sein Dach zur rechten Zeit zehn  
Kreuzer scheut, der kann später zehn Fran-  
ken rüsten. Jeremias Gotthelf

## Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die stetige, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, partellos, sachlich und aufbauend sein.

### Sind 3 Tage scharfer Arrest angebracht?

Unter diesem Titel haben wir in Nr. 14 vom 11. März 1957 zur Bestrafung eines Korporals Stellung genommen. Hierzu noch folgender Brief eines Unteroffiziers:

Als langjähriger Leser des «Schweizer Soldat» habe ich in der Nummer vom 31. März 1957 im Abschnitt «Du hast das Wort» mit Entsetzen Kenntnis genommen von der Arrestbestrafung des jungen Unteroffiziers. So etwas muß ausgerechnet in einer Armee passieren, welche sich stets wegen Kadernachwuchses zu beklagen hat. Ich habe im Jahre 1949 die RS gemacht, und solche an sich harmlose Episoden waren bei uns an der Tagesordnung, und keiner von uns ist deswegen gestorben. Im Gegenteil, wenn es nur solche Mätzchen gegeben hätte, wären die 17 Wochen für uns lauter Ferien gewesen. Ich bin auch Uof. geworden und habe ein halbes Dutzend Wiederholungskurse hinter mir, aber wie gesagt, so etwas hätte ich nie für möglich gehalten.

Im WK 1956 habe ich mit Genug-

tuung erfahren dürfen, daß es auch Kp.-Kdt. gibt, welche sich bemühen, die Stellung des Gruppenführers und die Autorität desselben zu fördern. So sind wir auch mit Begeisterung an die Arbeit, und die Leute brachten uns auch Achtung entgegen. Aber wenn es dann wieder solche Fälle gibt, ist die Arbeit eines guten Kommandanten für die Katze. Es ist sowieso zu bemerken, daß sich eine gewisse Gleichgültigkeits- und Bequemlichkeitsepisode bei den jungen Mannschaftebeständen, welche neu in den WK einrücken, bemerkbar macht. Man achte nur auf die Kleidung und auf das Benehmen in der Öffentlichkeit.

Der Name dieses Offiziers, der einem jungen Kpl. wegen eines solchen Scherzes drei Tage Arrest aufgebürdet hat, sollte veröffentlicht werden. Sehr wahrscheinlich ist sich dieser Herr nicht bewußt, daß er damit einen Samen sät, welcher unter Umständen eine Verunkrautung des Uof.-Korps nach sich ziehen kann.

Kpl. H. Messerli.

Gepäck der höheren Uof. mit einem Schlage behoben... so nahmen wir beim Lesen des abgebildeten Berichtes über den Koffer an.

Nur langsam, Kameraden: sehen wir uns das «Ding» einmal ganz aus der Nähe an, möglichst mit dem Meterstab!

| Maße des Koffers | Inf.-Torn. | Art.-Torn. |
|------------------|------------|------------|
| Länge 78 cm      | 47 cm      | 39 cm      |
| Breite 38 cm     | 28 cm      | 38 cm      |
| Höhe 34 cm       | 13 cm (!)  | 14 cm (!)  |

Die Gesamtinnenhöhe gliedert sich in zwei Teile, hervorgerufen durch einen Formulareinsatz, der mit seinem Boden einen unteren freien Raum von 18 cm Höhe freiläßt. Wesentlich ist noch, daß dieser Einsatz auf Tragleisten von zirka 15 mm Stärke ruht, die in den Koffer hineinragen.

Effekten und Koffer nebeneinandergelegt, vermittelt uns der letztere mehr und mehr den Eindruck der zu kurzen eidgenössischen Maßstäbe — auf eine andere Formel übertragen: zu lange gedauert, und auf allen Seiten um einige wenige Zentimeter zu kurz geraten. Diese verschiedenen zu wenigen Zentimeter lassen unsere Freude im Quadrat zusammenschrumpfen und vermitteln uns das Bild des «Nach wie vor». Wenn schon Koffer, warum dann nicht wie früher, d. h. als man gepackt wie ein... höherer Uof. einrückte und entlassen wurde. Und dabei wäre es so einfach gewesen, mit einigen wenigen Zentimetern mehr einen «Kubikraum» zu schaffen, der, wenn auch knapp, doch die ganze Ausrüstung geschluckt und damit alles beisammengehalten hätte. Und wir hätten nur eine Gepäcksorte mitbringen müssen, und ein ins Gewicht fallender Mehrbetrag für die Spedition wäre nicht entstanden. Warum also nicht? Haben wir den zuständigen Instanzen in unserem gepackten Zustande so unmäßig gefallen, daß sie sich von diesem Bilde nicht glaubten

trennen zu können? Fast möchten wir das glauben.

\*

Seit einigen Jahren gehört der Schreibende zu den Inspektionspflichtigen und zu denen, die sich über zweierlei wundern — jedesmal etwas mehr.

Einmal über die Vorschrift, daß die höheren Uof. ebenfalls mit Vollpackung anzutreten haben. Nicht, daß wir zu nobel wären dazu. Aber wir finden, Vorschriften sollten einen Sinn haben. Den haben sie aber nur, wenn sie konsequent gehandhabt werden. Das tun sie aber nicht, nachdem uns jeweils befohlen wird, die Packung irgendwo zu deponieren, rasch die Waffeninspektion zu bestehen und dann sofort als Hilfsinspektoren für die Truppe zu funktionieren. Seit Jahren treibe ich nun dieses Spiel. Und man nehme es mir nicht übel: irgendwie komme ich zur Ueberlegung, man halte zu ständigen Ortes die Angehörigen der höheren Uof.-Grade für Hampelmänner. Sonst könnte man doch beileibe nicht stur an einer Vorschrift festhalten, deren Endeffekt der Vorschrift entgegenläuft. Oder — dann bringt man den ausgewachsenen Bürger ganz systematisch zu Ueberlegungen wie der vorstehenden. Ob man das aber etwa beabsichtigt hat, oder ob das das Rezept für die Behebung des Problems «Kader-

Wenn

Passphotos dann

Pleyer - PHOTO

ZÜRICH BAHNHOFSTR. 106